

G&G

der Ridgeback
und
der Beagle Schlingel

G&G

der Ridgeback
und
der Beagle Schlingel

Johann van Rossum





*Für unsere Enkelin
Isa van Rossum*

Johann van Rossum

Originaltitel: „G&G, de ridgeback en het beagleboefje” (2020, 2024)

Aus dem Niederländischen übersetzt vom Autor

Umschlagentwurf und Illustrationen: Autor

Redaktion: Wolfgang Hüllenkrämer

© johannvanrossum, 2024

www.johannvanrossum.nl

info@johannvanrossum.nl

Inhalt

Das ist ein Schreck!	5
Goof und Guus	11
Der Rest der Familie	14
Unsichtbar!	17
Das Experiment	20
Erneut die Feuerwehr	23
Der Tracer	34
Wildkamas	41
Unterschätze Tante Hannah nicht!!	44
Halsbänder	51
Freiheit	55
Ordnung muss sein	59
Die arme Nienke	65
Sie wedeln mit dem Schwanz, als ob ihr Leben davon abhinge!	69
Kuscheltier	72
Im Sonderangebot	81
Bully	86
Königlicher Besuch	93
Ritter	100
Dieser Bürgermeister!	107
Fußballzwölf	112
Angeklagt	117
Eine Katze im Sack gekauft	123
Golf	129
Urlaub!	135
Jeu de boules	144
14.Juli, der französische Feiertag	147
Aus dem Weg!	149
Beagle über Bord!	154
Julia	161
Amber-Alert	169
Ein Untermieter auf dem Dachboden	171
Es sind besondere Hunde	179
Keine schlafenden Hunde wecken	183
Tante Janny	186
Gefährlich?	189

Das ist ein Schreck!

Goof und Guus, zwei Hunde, enge Freunde.

Goof ist ein Rhodesian Ridgeback, er ist vier Jahre alt und Guus ist ein Beagle. Guus ist zwei Jahre jünger als Goof.

Goof und Guus sind die Hunde von Nienke. Nienke ist elf Jahre alt, sie geht in die achte Klasse der Grundschule.

Goof meint, dass Guus ein vielbeschäftigter Halbwüchsiger ist. Guus entdeckt ständig neue Dinge. Der Beagle krabbelt in und durch alles. Das ist praktisch, wenn er auf der Jagd nach kleinen Beutetieren ist. Als Kaninchen oder Fasan muss man sich sehr schnell aus dem Staub machen können, wenn ein Beagle dich erwischt. Guus ist immer in Bewegung. Er rennt jedem Schmetterling hinterher, der vorbeiflattert.

Goof rennt auch gerne, aber er nimmt seine Zeit dafür. Zum Beispiel, als er Roos, die Dobermannhündin, im Park trifft. Dann rennen sie gemeinsam in Höchstgeschwindigkeit über das Spielfeld. Manchmal in der Nähe von Leuten, die sich unterhalten.

Normalerweise geht das gut.

Einmal hat Goof einen älteren Herrn stürzen lassen. Der Mann landete mit seinem schönen Anzug im Schlamm. Der Ridgeback musste insgeheim darüber lachen, wie Nienkes Vater sich bei dem immer wütender werdenden Herrn entschuldigen wollte. Die Rechnung für die Reinigung der Kleidung des älteren Herrn wurde schließlich von Goofs Herrchen bezahlt.

Mit Goof wird es nie langweilig.

Mit Guus auch nicht.

Einmal ist der Beagle im Park ein Kaninchen hinterhergejagt. Der kleine Baumwollschwanz hat es gerade noch geschafft, in ein Loch zu entkommen.

Da lag es, sicher in den unterirdischen Gängen seines Hauses. Guus war offensichtlich anderer Meinung.

Er wollte und sollte das Kaninchen fangen!

Guus begann, den Eingang zum Kaninchenbau auszugraben. Es gelang ihm, immer näher an seine Beute heranzukommen. Er hörte das Kaninchen weiter unten im dunklen Gang ängstlich quieken. Offensichtlich hatte das Kaninchen noch keinen Extraausgang gemacht. Und dann steckte Guus plötzlich im Tunnel fest! Er konnte nicht mehr vorwärts oder rückwärts gehen.

Der Tunnel war so eng, dass er seine Beine zum Graben nicht bewegen konnte. Das war ein Schreckmoment für den kleinen Jäger. Verzweifelt begann er zu bellen. Er hoffte, dass ihn jemand hören würde und ihn aus dieser misslichen Lage befreien könnte. Ihm war klar, dass er selbst nicht in der Lage sein würde, aus dieser Situation herauszukommen.

Nienke suchte im Park nach ihrem Hund.

Goof kam brav zurück, als sie ihn anrief. Sie rief immer wieder den Namen des Beagles, aber Guus kam nicht. Auch Goof wurde sehr unruhig.

Sein kleiner Freund konnte doch nicht wie vom Erdboden verschluckt sein?

Nienke und Goof konnten damals noch nicht ahnen, dass der kleine Guus tatsächlich unter dem Erdboden verschwunden war.

Nienke rannte durch den Park und rief verzweifelt seinen Namen. Goof lief vor ihr her. Mit seiner Nase suchte er den Boden ab.

Plötzlich nahm Goof die Fährte des Beagles auf!

Es war vor nicht allzu langer Zeit hierher gelaufen und hatte Pipi gemacht.

Der Ridgeback folgte der Geruchsspur. Plötzlich blieb er vor ein paar Büschen stehen. In einer dunklen Mulde zwischen den Wurzeln der Büsche hörte er ein ängstliches Quietschen.

Sein Freund muss dort in Bedrängnis sein.

Goof begann, das Loch mit seinen kräftigen Pfoten auszugraben.

Nienke hatte sich neben dem buddelnden Hund hingekniet.

Sie versuchte, mit ihren Händen so viel Erde wie möglich vom Eingang des Kaninchenbaus zu entfernen.

Auch Goof steckte jetzt bis zu den Hinterbeinen drin. Er kam zurück, um die Erde abzuschütteln.

Nienke hielt ihn zurück, als er die Rettungsaktion wieder aufnehmen wollte.

Sie legte sich beim Kaninchenbau auf den Bauch und begann nun, mit dem Arm so weit wie möglich in den gegrabenen Tunnel zu greifen. Nienke konnte gerade noch die Schwanzspitze von Guus berühren. Weiter konnte sie nicht geraten.

Goof begann laut zu bellen. Es schien, als wolle er dem kleinen Guus sagen, dass Hilfe unterwegs war.

Nienke kam wieder auf die Beine. Sie nahm ihr Handy und wählte den Notruf.

Sie erklärte einem Mann, dass ihr Hund in einem Kaninchenbau feststeckte.

Der Telefonist bat sie, ihr Handy nicht auszuschalten und dort zu bleiben. Jemand würde kommen, um ihren Hund zu befreien.

Auf Hilfe zu warten, dauert immer zu lange.

Nienke schaute immer wieder den Weg im Park entlang, um zu sehen, ob Hilfe unterwegs war. Der Park blieb menschenleer.

Sie überlegte, ob sie noch einmal die Notrufnummer anrufen sollte.

Goof hatte unterdessen weiter nach seinem Freund gegraben.

Der Klang einer herannahenden Sirene schreckte ihn auf. Nienke wusste nicht, was sie sah. Ein großes Feuerwehrauto hielt am Eingang des Parks.

Sechs Männer in signalorangenen Overalls mit reflektierenden Streifen sprangen aus dem Leiterwagen. Mit Schaufeln und Seilen rannten sie zu Nienke, die eifrig winkte.

„Ihr müsst hier sein! Hier steckt mein kleiner Hund unter der Erde!“ Inzwischen waren noch mehr Menschen in den Park gekommen.

Sie waren neugierig darauf, was die Feuerwehrleute in dem normalerweise so ruhigen Park tun würden.

Einer der Feuerwehrmänner legte sich vor dem Kaninchenrohr auf den Bauch. Er griff mit seinem Arm so weit wie möglich in den Tunnel hinein.

„Ich kann ihn spüren, aber ich kann ihn nicht richtig greifen. Wir müssen graben, um den Kleine zu befreien.“

Zwei Feuerwehrleute begannen, den Sand am Eingang der Kaninchenhöhle vorsichtig wegzuschaufeln.



Der Feuerwehrmann, der immer noch auf dem Bauch vor dem Tunnel lag, gab an, wie tief sie die Spaten in den Boden stecken sollten. Das scharfe Eisen der Schaufeln sollte dem kleinen Hund nicht zu nahe kommen.

Es dauerte lange, bis Nienke etwas von Guus sah. Die weiße Spitze seines Schwanzes bewegte sich schnell hin und her.

Guus lag da und wedelte mit dem Schwanz, während die halbe Feuerwehr versuchte, ihn zu befreien!

Ein paar weitere Schaufeln Sand wurden um den Körper des Beagles herum weggenommen. Die großen Hände des Feuerwehrmanns, der auf dem Bauch lag, machten den Tunnel noch größer.

Guus konnte seine Hinterbeine wieder bewegen. Mit seinen Beinen konnte er sich jetzt abstoßen. Er kletterte aus dem engen Durchgang.

Der Beagle schüttelte den Sand von seinem Körper.

Er schaute sich erstaunt nach all den Menschen um ihn herum um. Jemand begann in die Hände zu klatschen. Die anderen Zuschauer stimmten sofort mit ein.

Die Feuerwehrmänner erhielten Beifall für die Rettungsaktion. Nienke nahm ihren kleinen Kaninchenjäger sofort auf den Arm. Sie ging mit ihrem Hund auf dem Arm zu den Feuerwehrleuten. Nienke schüttelte den Feuerwehrleuten die Hand. Der Mann, der immer noch vor dem Kaninchenbau kniete, bekam einen Kuss auf die Wange.

„Herzlichen Dank, meine Herren! Sie sind Klasse!“

Eine ältere Dame fand diesen Moment so schön, dass sie einfach so weinte.

Der kleine Guus versteht jetzt gar nichts mehr!

„Ich würde dein Hündchen jetzt an der Leine führen“, sagte einer der Feuerwehrmänner, „wir wollen lieber nicht wiederkommen.“

Danach ließ Nienke ihren Beagle viele Wochen lang nicht mehr im Park frei.

Die Kaninchen müssen gelacht haben, als sie Guus jedes Mal an der Leine vorbeilaufen sahen. Und auch Guus kann im Nachhinein darüber lachen; es war ein ziemlicher Schreck.



Goof und Guus

Goof lebt mit seinem jüngeren Freund Guus in einem großen Haus in der Nähe eines Waldes. Die beiden Hunde leben bei einer Menschenfamilie.

Goof und Guus sind keine gewöhnlichen Hunde, sondern reinrassige Hunde. Bei Rassehunden sind die Väter, Mütter, Großväter und Großmütter der Hunde von der gleichen Rasse.

Wie das genau funktioniert, hat man in einer Übersicht niedergeschrieben.

Eine solche Übersicht wird 'Stammbaum' genannt. In so einem Stammbaum ist zu sehen, dass Goofs Vater aus Schweden und seine Mutter aus Norwegen stammt. Goofs Mutter war schon ein paar Mal der schönste Hund auf einer Hundeausstellung und ist Champion geworden. Wenn zwei schöne Rassehunde Welpen haben, ist es wahrscheinlich, dass auch diese Welpen schöne Hunde werden.

Goof ist ein wunderschöner, vierjähriger Rhodesian Ridgeback. Ein Rüde.

Rhodesian Ridgebacks sind starke, freundliche Hunde. Sie sind ruhig und sehr gehorsam.

Guus hat auch einen Stammbaum, er ist ein Beagle. Das ist eine Jagdhunderasse aus England. Guus ist ebenfalls ein Rüde. Er ist gerade zwei Jahre alt geworden. Der Beagle ist viel kleiner als der Ridgeback.

Es gibt noch viele weitere Unterschiede zwischen diesen beiden Hunderassen. Der Rhodesian Ridgeback ist eine Hunderasse, die vor langer Zeit in Afrika von den weißen Farmern gezüchtet wurde, um die Bauernhöfe und das Vieh zu bewachen. Rhodesian Ridgebacks haben vor nichts und niemandem Angst.

In Afrika wurden sie sogar zur Jagd auf große Tiere eingesetzt. Der Ridgeback wird nicht umsonst 'Löwenhund' genannt.

Der Beagle ist auch ein Jäger. Sobald ein Beagle den Duft eines Hasen, Kaninchens, Eichhörnchens, Fasans oder einer Wachtel in

die Nase bekommt, hört er seinen Herrchen nicht mehr rufen. Er folgt der Spur.

Ein Mann oder eine Frau auf einem Waldweg mit einer Leine und ohne Hund, das muss der Besitzer eines Beagles sein!

Beagles sind lustige, neugierige Tiere. Es sind schöne Hunde. Ihre Bewegungen haben etwas Fröhliches an sich.

Sie haben einen eigenen Willen und werden daher oft als stur empfunden.

Bei dem kleinen Guus fallen sofort die großen Schlappohren ins Auge.

Die Ohren sind da, aber er benutzt sie nicht sehr oft. Er hört, wenn es ihm passt.

Dieser Beagle hat eine weiße Schnauze. Um seine Augen herum und auf seinem Kopf ist sein Fell hellbraun. Auf seinem Rücken kann man sofort das weiße Fell im Nacken erkennen. Es ist, als ob er einen weißen Schal trägt. Der Rest des Rückens und der größte Teil des Schwanzes sind schwarz. Nur die Spitze des Schwanzes und seine vier Pfoten sind weiß.

Goof ist viel größer und dennoch unauffälliger als sein Freund, vor allem weil er viel ruhiger ist. Der Rhodesian Ridgeback hat einen breiten, freundlichen Kopf. Er hat auch Schlappohren und benutzt sie sehr gut.

Sobald sein Herrchen ruft, kommt er sofort zu ihm.

Goof ist fast vollständig hellbraun. Auf der Brust hat er ein bisschen weißes Fell. Und Goofs linke Pfote ist weiß.

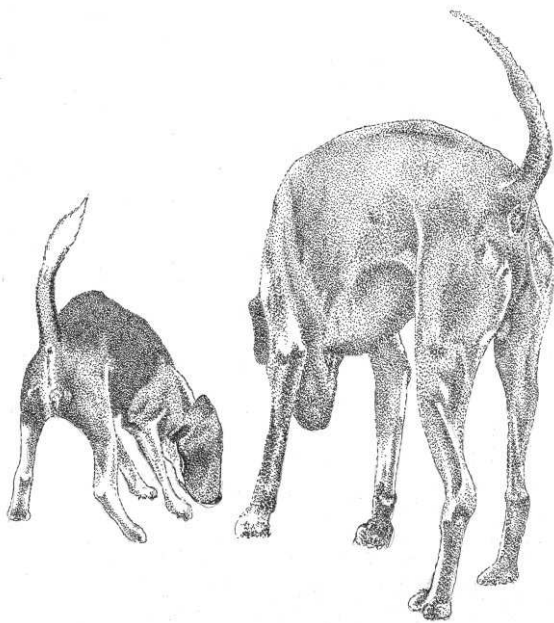
Goof hat einen 'Ridge'. Das ist ein Streifen auf seinem Rücken, wo die Haare in die entgegengesetzte Richtung wachsen wie am restlichen Körper.

Dieser Kamm gibt der Rasse den Namen *Ridgeback*.

Es gibt einen weiteren bemerkenswerten Unterschied zwischen diesen beiden Hunderassen. Das Bellen des Beagles unterscheidet sich sicherlich von dem des Ridgebacks! Das kräftige Bellen von Goof schreckt Einbrecher mit Sicherheit ab.

Für das berühmt und berüchtigte Beagle Bellen wird Guus wie ein Wolf aufstehen. Er streckt seine Brust vor und heult wie ein Wolf: „Juhu, juhu, juhu, juhu!“

Aber es gibt noch viel mehr über diese beiden Hunde zu erzählen. Man könnte ein Buch darüber schreiben.



Der Rest der Familie

Das älteste Kind in der Familie, in der Goof und Guus leben, ist ein Junge, Lennaert ist fünfzehn Jahre alt. Er besucht eine weiterführende Schule und spielt Hockey bei einem Verein. Lennaert ist verrückt nach Computerspielen. Wenn er nichts anderes zu tun hat, spielt er sie. Manchmal ein bisschen zu oft, sagen seine Eltern.

Lotte ist ein dreizehnjähriges Mädchen, das die gleiche weiterführende Schule besucht wie ihr Bruder Lennaert. Lotte liest gerne und ihr Sport ist Fußball.

Und Nienke ist die jüngste Tochter der Familie. Nienke mag alles. Sie hat Ballett, Gymnastik und Schwimmen gemacht und macht jetzt seit ein paar Monaten Judo. Außerdem macht sie gerne Musik.

„Jetzt erst einmal nur Judo und dann kannst du dir etwas anderes aussuchen, wenn du willst“, sagen ihre Eltern. Nienke wechselt schnell Sportarten und Hobbys.

Nienke ist den beiden Hunden sehr nahe. Sie meint, die Hunde seien ihre eigenen. Sie kümmert sich sehr gut um sie. Nienke verpasst nie einen Spaziergang mit den Hunden. Sobald sie Zeit hat, geht sie mit Goof und Guus in den Wald spazieren. Hausaufgaben und Schularbeiten können manchmal im Weg stehen. Nienke möchte Tierärztin werden.

Ihr Vater heißt Jan und hat einen wichtigen Posten bei der Stadtverwaltung.

Er ist der Bürgermeister des Ortes, in dem sie wohnen. Gemeinsam mit der Stadtverwaltung organisiert Jan alles Mögliche für die Menschen, die hier wohnen und arbeiten.

Femke, die Mutter von Lennaert, Lotte und Nienke, arbeitet bei der Polizei in derselben Stadt. Sie ist für die Polizeibeamten in ihrer Heimatstadt zuständig. Sie sagt den Polizisten, was sie zu tun haben. Tante Hannah kümmert sich um das Essen und den Haushalt. Tante Hannah ist nicht wirklich die Tante der Familie, aber alle nennen sie Tante Hannah. Niemand weiß, wie es dazu gekommen ist. Seit der

ersten Woche, in der Frau Hannah im Haushalt half, wurde sie so genannt. Tante Hannah gehört zur Familie. Sie isst mit der Familie. Sie schläft zu Hause.

Und am Wochenende ist sie nicht da.

Im Wochenende kümmern sich die Polizeihauptkommissarin und der Bürgermeister um ihre eigene Familie.

Tante Hannah wohnt im Wald, nicht weit vom Haus des Bürgermeisters entfernt. Sie wurde im Forsthaus geboren und hat immer dort gelebt.

Als ihr Vater nicht mehr als Förster tätig war und in die Stadt zog, konnte sie das Haus kaufen. Tante Hannah wohnt dort. Aber sie lebt dort nicht allein, sondern zusammen mit Rex, dem deutschen Schäferhund.

Und dann gibt es noch fünf Katzen, aber die haben keine Namen. Wenn Tante Hannah "Mieze, Mieze!" ruft, kommen sie alle zum Futter gerannt. Es war nie nötig, ihnen Namen zu geben. Die Katzen halten die Umgebung des Forsthauses frei von Mäusen.

Ab und zu erwischt es einen kleinen Vogel. Die Katzen sind der Meinung, er hätte schon früher wegfliegen sollen.

Rex bewacht das Haus, wenn Tante Hannah in aller Frühe zu ihrer Familie am Waldrand geht. Wenn sie abends nach dem Essen nach Hause kommt, wartet Rex schon auf sie. Mit Rex macht sie einen Spaziergang durch den schönen Wald.

Ab und zu trifft sie Nienke, die mit Goof und Guus unterwegs ist.

„Geh nicht zu weit in den Wald, Nienke!“ sagt dann Tante Hannah.

Nienkes Antwort ist immer dieselbe: "Nein, natürlich nicht, Tantchen!"

Das Haus des Bürgermeisters ist etwas Besonderes. Nicht nur, weil es ganz aus Baumstämmen gebaut ist, sondern auch, weil der Bürgermeister es zusammen mit seinen drei Brüdern gebaut hat. Es waren keine Maurer oder Zimmerleute beteiligt.

Sie überließen die Elektrizität dem Fachhandwerker. Nach vier Wochen harter Arbeit stand ein schönes Blockhaus am Waldrand.

„Mit diesen beiden Händen gebaut“, sagt Jan stolz.

Oft vergisst er dabei die sechs festen Fäuste seiner Brüder.

„Das Holzhaus lebt“, sagt Jan, „Wenn die Sonne im Sommer die dicken Baumstämme erwärmt, kann man hören, wie sich das Holz ausdehnt. Dann knarrt das Haus ein wenig.“

Jan kann das Geräusch seines Hauses richtig genießen. Im Winter schrumpfen die Stämme durch die Kälte. Dann hört man wieder das leise Knarren des Hauses.



die Haare in die entgegengesetzte Richtung wachsen

Unsichtbar!

Da ist ein Schrei im Garten! Goof und Guus laufen direkt darauf zu. Femke, die sonst so tapfere Polizistin, steht oben auf der Gartenbank. Sie schaut sich ängstlich um. Sie hat ihren Rock hochgehoben.

Es ist niemand sonst zu Hause. Nur die beiden Hunde können ihr helfen. Ihr helfen? Womit?

Die Hunde schauen sich um, um zu sehen, wo die große Gefahr sein könnte.

Der kleine Guus scheint jetzt der beste Jäger zu sein. Vor der Tür des Gartenhauses findet er eine verängstigte Feldmaus. Die Maus bleibt ganz still sitzen, als sie die beiden Hunde sieht.

„Jetzt kann ich zeigen, wie mutig ich sein kann“, denkt Guus. Er macht einen Riesensprung auf das kleine Tier zu, vor dem sich sein Frauchen so sehr fürchtet.

Die Feldmaus sieht den Beagle auf sich zukommen. Sie sprintet sofort zur Seite des Hauses weg. Hinter der Regentonne ist die Maus in Sicherheit.

Guus kommt mit seiner Schnauze nicht durch die schmale Öffnung zwischen dem Fass und dem Haus. Guus beschließt eine Menge Lärm zu machen, um den Eindringling und sein Frauchen zu beeindrucken.

Normalerweise bellt ein Beagle nie mit einem starken Bellen. Diesmal räuspert sich Guus: „Wuff, wuff, wuff!“ Und als Bonus knurrt er danach.

Beagles knurren selten. Es gibt nie einen Grund dafür.

Dieses Mal scheint es Guus sehr cool zu sein.

Etwas Seltsames geschieht mit ihm. Es ist, als ob sein ganzer Körper jucken würde. Er schüttelt sich und der Juckreiz hört sofort auf.

Die Feldmaus taucht hinter der Regentonne auf. Plötzlich hat sie nicht mehr so viel Angst. Guus versteht es überhaupt nicht.

„Guus, komm her!“ ruft Femke.

Man sollte dieser Aufforderung besser sofort nachkommen. Femke mag keine ungehorsamen Hunde.

Guus lässt die Feldmaus in Ruhe. Er geht zurück in den Garten, wo Femke wieder auf dem Boden steht. Goof ist bei seinem Frauchen geblieben. So sind Ridgebacks nun mal. Sie schützen die Menschen, mit denen sie zusammenleben.

Guus setzt sich neben seinen Freund.

„Guus, komm her!“ ruft Femke erneut. Guus schaut überrascht auf.

„Ich bin hier“, würde er gerne sagen.

Aber die Menschen verstehen die Sprache der Hunde nicht.

„Goof, finde Guus! Finde ihn! Komm schon, Goof, finde deinen Freund. Er muss irgendwo hinter dem Gartenschuppen sein. Finde ihn!“

Guus versteht das nicht.

‘Komm schon, Goof, lass uns gehen und mich suchen. Dann sind wir das Gezeter los‘, denkt Guus. Er läuft mit Goof mit. Gemeinsam verschwinden sie hinter dem Gartenhäuschen.

Hinter dem Gartenschuppen lagert eine Menge Zeug. Gartengeräte, eine Schubkarre, Stapel von Blumentöpfen und ein alter Spiegel.

Der Spiegel kommt vom Flur des Hauses her. Jan wollte ihm einen Platz an der Gartenhütte geben. Dazu hatte er noch keine Zeit.

Als Goof und Guus an dem Spiegel vorbeigehen, sieht Guus nur seinen Freund. Er sieht sich selbst nicht im Spiegel!

„Schau in den Spiegel, Goof. Ich kann mich nicht sehen!“

Goof ist schockiert! Er hört Guus in der Nähe, aber er kann ihn nicht sehen.

„Verdammt, wo bist du? Warum versteckst du dich?“

„Ich bin direkt neben dir! Hallo, hier!“

Guus sieht, dass Goof in seine Richtung schaut, aber Goof sieht ihn nicht.

„Goof, ich bin unsichtbar geworden! Ich stehe direkt vor dir.“

Goof riecht seinen Freund, und er hört ihn in der Nähe.

„Wir haben ein Problem“, sagt Goof.

„Wie kann ich plötzlich unsichtbar geworden sein? Ich habe doch nichts Besonderes getan, oder? Ich habe nur eine kleine Feldmaus verjagt.“

„Aber wie hast du das gemacht? Hast du etwas Verrücktes getan?“